

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Montag den 6. Juli 1896.

Abonnementpreis: eine 4gespaltene Beitzelle oder deren Raum 10 S. Restamtsblättern 20 S. Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Von der Stuttgarter Ausstellung.

Wir begeben uns nun in die Gewerbehalle, deren gigantische Formen noch vielen unserer Leser aus der Zeit der letzten Landesgewerbeausstellung in Erinnerung geblieben sein dürften. Welch ein bunt durcheinander gewirfeltes Allerlei sich an hier darbietet! Wir werden unwillkürlich an einen Jahrmakel erinnert, was wir übrigens nicht in übel zu deutendem Sinne aufgefasst wissen möchten, vielmehr nur als Entschuldigung dafür, wenn wir aus der allzu reichhaltigen Ausstellung bloß das Wichtigste aufzählen. Die größte Leistung ist hier unbestreitbar der Metallwarenfabrik Geislingen a. St. zuzuschreiben. Ihre Ausstellung nimmt das ganze obere Ende der Halle (Stadtgartenstraße) ein, die sie durch ein mit vornehmen architektonischen Formen ausgestattetes Portal abschließt. Vorbei an den würt. Wappentieren, Löwe und Stier, die der kürzlich verorbnete Hofbildhauer Kersch modelliert hat, treten wir in das magisch erleuchtete Innere, das in der linken Ecke zu einer mit Altar und heiligen Geräten gezierten Kapelle gestaltet worden ist. Ihr gegenüber befindet sich ein luxuriöses (mit Möbeln von G. Schütte) eingerichtetes Wohn- und Speisezimmer, das wie alle übrigen es umgebenden Räume die edelsten Schätze des Geislinger Kunstgewerbes in verschwenderischer Pracht füllt birgt. Die verschiedenen größeren und kleineren Schalen, in welche sich die zahlreich aufsprudelnden Fontainen ergießen, sind von der Zementfabrik E. Schwenk in Ulm geliefert. In den Abendstunden sieht man die „Elektra“ mit Glühlampen beleuchtet. Ihr Modellleur ist Bildhauer Federlein in Ulm. Kehren wir wieder in die Halle zurück, so wird unsere Aufmerksamkeit besonders durch die elektrisch betriebenen Webstühle, die flott arbeitenden Strick- und Rundwirfmaschinen, sowie die Singer'schen Nähmaschinen, die von 10-12 Jungfrauen bedient werden, angezogen. In unmittelbarer Nähe befinden sich die stattlichen Pavillons der bekannten Gieberei von A. Stolz u. Kreidler-Stuttgart, ferner ein Obelisk mit Nadeln von Groz u. Söhne-Ebingen, die Niederlage der Medardus-Jahrbuchfabrik, der für das Dragoner-Kasino im Königin Olga-Bau bestimmte Personenaufzug von A. Zähler, eine hübsche Kollektion von Herden und Fahrzeugen u. a. m. Den größten Teil der Langseite gegen die Kriegsbergstraße nimmt die Kollektiv-Ausstellung des Gewerbevereins Eßlingen ein, auf deren Hintergrund man das Bild der lieblichen Neckarstadt ersieht. Etwa 25 Firmen der verschiedensten Branchen sind hier vertreten. Auf dem freien Platz an der Kriegsbergstraße hat u. a. die renommierte Wiberacher Feuerwerk-Requisitenfabrik J. G. Lieb ihre mechanischen Leatern aufgestellt. Werfen wir noch einen Blick in die an die Lindenstraße angrenzende Wagen-Ausstellung, so gefallen uns hier ganz besonders die Fabrikate von Mägel-Suttgart und Diem-Hellbronn.

Der u. Comp. erblicken und ihre kraftvollen Töne erkaufen hören.

Um die Orgel herum, deren Gebläse elektrisch betrieben wird, hat Edison eine glänzende Reihe seiner neuesten Apparate gruppiert. Phonographen und die Kinetophone und Kinetoscope. Ein in der Nähe aufgestelltes automatisches Piano, eine automatische Bauernmusik mit vier ländlichen Musikanten, die stets heitere Weisen intonieren, automatische Panoramen, und vieles andere sorgen unverbrossen für Unterhaltung, so daß gerade dieser Teil der Ausstellung vom Publikum gerne aufgesucht wird. Namentlich seitdem neben der Galerie, im Börsensaal der Gewerbehalle der Lumiere'sche Kinematograph seine Vorstellungen eröffnet hat, die von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr in angemessenen Pausen stattfinden, strömt während der Hauptzeiten alles der Galerie zu. „Wie ist manches schon passiert, aber so etwas noch nie!“ wird mancher denken, wenn er zum erstenmal vor dem Kinematographen gesessen. Es ist eine Reihe fesselnder Bilder, die der Apparat auf einem weichen Tuche zeigt. Ähnlich wie der Phonograph die Töne festhält und wiedergibt, so bewahrt uns der Kinematograph das ganze Leben und Treiben in seinen kleinsten Bewegungen und spiegelt es jederzeit naturgetreu wieder. Das erste Bild, das wir gesehen, war eine militärische Sprung-Übung, zu deren Beginn sich vier Soldaten mit ausgebreitetem Sprungtuche samt einem sie befehligenen Leutnant vorstellten. Eine Handbewegung des Offiziers — und aus dem Hintergrund sprang ein Soldat hervor, der aber wenig Geschicklichkeit im Hüpfen verriet und deshalb die Übung mehrmals wiederholen mußte. Seine Kameraden waren glücklicher und konnten daher sofort wieder abtreten. „Stich des aber nett, mir mocht grad, sei d' Wirklichkeit!“ hören wir ausrufen. In der That könnte man wirklich glauben, man strecke seinen Kopf irgendwo zum Fenster hinaus und beobachte die mittels Apparat vorgeführten Szenen. Besonders amüsan sind die Straßenbilder. Kreuz und quer gehen da die Menschen über einen sonnigen Platz, Wagen und Belozipede mischen sich dazwischen und ein Gigerl, das lange gelangweilt direkt vor dem Apparat gestanden, macht plötzlich Kehrt, geht mit langen Schritten davon, justement auf die werte Veranlassung zu; aber ehe er hier angelangt ist, erblickt das elektrische Licht und der ganze Zauber misamt dem Gigerl ist weg. Auch die Wogen des Meeres, die sich türmen und übereinanderwälzen, werden in un-nachahmlicher Natürlichkeit wiedergegeben. Der Apparat zerlegt die Bewegungen in nicht weniger als 15 Teile während einer Sekunde, der sich auflösende Collobodiumstreifen nimmt mit-hin in einer Sekunde 15 Bilder und um die Bewegungen von einer Minute festzuhalten, braucht er 900 Photographien, wozu ein 18 m langer Streifen von 3 cm Breite erforderlich ist.

Älteste der Uhren wurde 1688 von dem Schreiner Lorenz Frey von St. Märgen verfertigt.

ein anderer ebenfalls sehr alter Chronometer trägt als Aufschrift die Worte: „Wie der Strom, so fliehet von uns, zum Meere eilt die goldne Zeit.“ In künstlicher Vollendung sehen wir in einer der nächsten Reihen die von der Fabrik Joh. Hötz-Ulm aufgestellte Turmuhr mit elektrischer Minutenauslösung und selbstthätigem elektrischem Aufzug, sowie einen Normalregulator zum Betrieb sämtlicher Uhren. Daneben stellen Bürks Söhne-Schwemingen u. a. das Original des ersten würt. Haus-Telegraphen aus dem Jahre 1859 aus. Am Ende der Galerie prä-sentiert sich uns die mit allen modernen Neuerungen ausgestattete Schulzimmer-Einrichtung: Schulbanksystem mit beweglichen Einzelsitzen (Kolambus), die neueste Art elektrischer Deckenbeleuchtung, Heizung mit selbstthätiger Regulier-vorrichtung u. c. Vorbei an den Projekten des Stuttgarter Tiefbauamtes gelangen wir auf die linke Galerie, wo uns besonders die Ausstellungen von D. Schlee-Wiberach und E. Joseph und Cie. anziehen. Die letztere Firma hat prächtige Pflanzendekorationsartikel, so z. B. eine Phönixpalme mit Glühlampen, Aloe, Agave, eine Pflanze, die an den hübschen Stickerien der Gardinenfabrik Joseph kann sich unsere Damenwelt nicht satt genug sehen. Bei Brüll und Pflüger-Zuffenhausen findet der auf-gestellte Krankenbett-Tisch viel Beachtung. Am Schluß dieser Seite findet sich ein wunderbar fein empfundenes Kirchenfenster, hergestellt nach dem Entwurf des Prof. Kolb durch Glasmaler Sattler-Stuttgart.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.
Murrhardt, 3. Juli. Vorgefunden fiel hier ein 1 1/2-jähriger Knabe in einen mit Wachs-wasser gefüllten Zuber, der im Freien stand. Das Kind mochte wohl längere Zeit darin ge-legen sein, bis man es entdeckte; obwohl es leblos herausgezogen wurde, gelang es aber doch den Bemühungen des rasch herbeigeholten Arztes, das Leben wieder zum Leben zurück-zubringen. — Gestern nachmittag wollte der Sohn des Gutsbesizers B. von Mannweiler, Gemein-de Grab, einen mit Rinde beladenen Wagen hieherbringen, an der steilsten Stelle der Stein-berger Straße brach aber die Sperrfette und durch den nun dahinsinkenden Wagen wurde eines der Pferde, ein wertvolles Tier, so ver-letzt, daß es alsbald verendete.

Winterbach.
Nächsten Sonntag den 5. Juli,
nachmittags 3 Uhr findet im Gast-
haus zum „König von Württem-
berg“ ein

Konzert

vom hiesigen Musikverein statt,
wozu Jedermann freundlich einge-
laden ist. Mitglieder mit Familie
frei. Nichtmitglieder 20 S. Eintritt.
Der Ausschuss.

Moss-Bibben & Rosinen,

frische grüne Ware billigst,
Kartoffel & Zwiebel,
gute neue ital. per 1 Ktl. 20 S.,
Bismarckharinge
große per 1 St. 10 S., ganze Büchsen
2 M. 10 S.

Taubenfutter,

beste Mischung zur Aufzucht der
Tauben.

Spazierstöcke

im Ausverkauf 20 bis 50 S. per 1 St.
empfehlen

Fr. Adam.

Ein größeres Quantum
Wachsen

kaufen Käse & Zweige in Eßlingen.

Rupfervitriol,

1a. kristallisiert zum Bespritzen der
Reben empfiehlt billigst
Carl Max Meyer.

Winterbach.

13 Stück schöne
junge Gänse
hat zu verkaufen
Chr. Schmid.

Für die Hausfrauen!

MAGGI'S Suppen-
würze
bei
Carl Schäfer.

Befens empfohlen werden Maggi's prak-
tische Gießbüchsen zum Sparamen und
bequemem Gebrauch der Suppen-Würze.

Ein junger tüchtiger Mann im Alter von 16 Jahren findet sofort Stellung als

Hausknecht.

Näheres bei D. A. Tierarzt a. D.
Reiser, Tierhospital Cannstatt.

Ein noch gut erhaltenes Dvalfask hat zu verkaufen Friedr. Wäppler, wohnig, 6. Hrn. Seifenfabrik Buch- halter, Neuestraße.

1 ältere Person,

würde ein gutes Heim finden, die
sich noch in einer kleinen Haushal-
tung mit etwas Gartengeschäft ver-
wenden ließe bei 2 älteren Leuten.
Näheres bei Herrn Privatier
Merz, Schorndorf.

Gottesdienste der Wesl. Methodisten Gemeinde.

Sonnt. vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Prediger Kretzsch.
(Abendmahl).
Abends 8 Uhr
Herr Prediger Claf.
Mittwoch 8 Uhr
Herr Prediger Claf.
Samstag Abend 8 Uhr
Herr Prediger Kretzsch.

Dr. Layer
wohnt nunmehr Archivstrasse 584.
Sprechstunde 11 1/2, -1 Uhr.

Kinderfest

Wir beehren uns hiemit zur Kenntnis zu bringen, daß das
am nächsten
Mittwoch, den 8. Juli
abgehalten werden soll.

Programm:

Nachm. 1 1/2 Uhr: Sammlung auf dem Marktplatz, Gemein-
schaftl. Gesang der Kinder;
2 Uhr: Zug durch die Stadt, Neue Straße, Haupt-
Karls- und Vorstadt-Straße zum Festplatz
— Bleichwasen —
daneben:
Gesang, Ansprache, Spiele der Kinder;
Abends 7 1/2 Uhr: Rückkehr in die Stadt, Aufstellung auf dem
Marktplatz, Gemeinschaftlicher Gesang und
Schlußwort.
Zur allgemeinen Teilnahme an diesem Feste ergeht hiemit
an die gesamte Einwohnerschaft höfliche Einladung vom
Komite.

Schorndorf.

Am Steigerturm!

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung und auf vielseitiges
Verlangen eines tit. Publikums ist das

Dampf-Carroussel

noch Samstag und Sonntag zur gefälligen Benutzung
eines hochg. Publikums aufgestellt, wozu höflichst einladet
Fr. Mayer aus Kirchheim u. C.

Schorndorf, den 29. Juni 1896.

Empfehlung!

Unserer werthen Kundschaft von Stadt und Land mache
ich die ergebene Mitteilung, daß ich das seither von meinem
sel. Manne,

Fr. Luz, Schirmfabrikant,

betriebene Schirm- und Outgeschäft mit meinen beiden Söhnen
in unveränderter Weise unter derselben Firma fortführen werde.
Indem ich bitte, das meinem sel. Manne geschenkte Ver-
trauen auch auf mich übertragen zu wollen, sichere ich reelle und
prompte Bedienung zu.

Achtungsvollst. Fr. Luz, Witwe.

Reife Heidelbeeren

werden gekauft auf dem
Dittlberg Schorndorf.

Eine kleine, freundliche Wohnung

mit 2 großen Zimmern und sämtl.
Zubehör hat zu vermieten
Carl Breuninger, Färber.

Für zahrende Kinder

v. Apoth. Jul. Schrader's Nachf.
Feuerbach, bereitenen Rahmhals-
bänder, das beste Gleichstellungs-
mittel. Stück N. 1.—
In den bekannten Depots.

Unterbach.

Für einen 14jährigen ortsbarmen
Knaben, der körperlich etwas zurück-
geblieben ist, nicht ganz gute Augen
und Füße, sowie einen getrimmten,
jedoch keineswegs unbrauchbaren
(rechten) Oberarm hat, geistig aber
gesund ist, wird eine geeignete

Lehrstelle gesucht.

Anträge mit Angabe des verlang-
ten Lehrgeldes nimmt ent-
gegen
Schullehrer Wiles.

Tisch- und Bettzeug, Bettüberwürfe, Vorhangstoffe

empfehlen billigst
Eugen Heek.

1896er Vollheringe

empfehlen
H. Moser a. Bahnhof.

Hypothek-Kapitalien

jeder Höhe, auf Stadt- u. Landan-
wesen, zu mäßigem Zins und unauf-
kündbar, jederzeit streng verschwiegen
zu beziehen durch das Sächsische
Hypothek- und Börsen-Bureau
Stuttgart Gerhartstraße 26.
Herr Privatier Weible in Schor-
ndorf ist zu Auskunft und Gesuch-
entgegnungen bereit.

Sorgho-Belen,

mit und ohne Stiel in schönster Ware
jowie

Reißigbelen und Thür-Vorlagen

empfehlen
Dreher Benz, Vorstadt.

Backsteinkäse

ganz reif, per Pfd. 35 S
halb reif, per Pfd. 32 S
Carl Schäfer am Markt.

Neue Malta-Kartoffeln

sind eingetroffen
H. Moser a. Bahnhof.

Einen jungen ordentlichen Schlafgänger

sucht W. Conzelmann, Vorstadt.

Vanille-Bruch-Chocolade

per Pfd. 85 S u. 1 M empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Eine kleine Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Gottesdienste. Evangelische Kirche.

Opfer für den Kirchenbau in Gög-
gingen.
Am 5. Sonntag nach Trinitatis,
(5. Juli 1896).
Vorm. 9 Uhr Predigt.
Herr Dekan a. D. Schott.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Vikar Fischer.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter).
Herr Vikar Fischer.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde.
Herr Vikar Fischer.

Katholische Kirche.

Herr Kaplan Kirchner.

ein Schweizerisches Fischerboot als Tagesfang (mit dem Garn) 169 Blaufelchen, einen 8 1/2 Pfund schweren Hecht und eine 20 Pfund schwere Forelle heim.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Der Kaiser ist heute vormittag an Bord der Hohenzollern von Christiansund nach dem Hardanger Fjord in See gegangen.

Berlin, 3. Juli. Der Kaiser richtete an den Fürsten Hohenlohe folgendes Telegramm: Christianlund, 3. Juli. Ew. Durchlaucht spreche ich Meine hohe Befriedigung aus über die endgültige Erledigung des großen Werkes, das Deutschland ein einheitliches Recht sichert. Mit dem Ausdruck Meiner Anerkennung verbinde ich gerne Meinen Dank für Ihre angelegentlichste Mitwirkung und erfolgreiche Leitung bei dieser Arbeit, in deren Abschluß ich ein neues Bindemittel für das im Reich geeinigte Vaterland erblicke.

München, 4. Juli. Prinz Ludwig von Bayern nahm eine Einladung des Kaisers zu den im September stattfindenden Herbstmanövern in Sachsen an.

Hamburg, 3. Juli. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß bei Hiroshima der japanische Passagierdampfer Hozumimaru nach dem Zusammenstoß mit einem fremden Dampfer untergegangen sei. 178 Personen seien ertrunken. [Hiroshima ist die Hauptstadt der japanischen Provinz Aki und liegt am Südwestende der Insel Kijppon, in welche dort eine wohlgeleitete, durch mehrere Inseln geschützte Bai einbringt.]

Köln, 2. Juli. Li Hung-tschang empfing heute nachmittag Vertreter der hiesigen Behörden und begab sich später nach Deutz zur Besichtigung der Werke der Maschinen- und Eisenwerke der Langenischen Maschinenfabrik.

Regensburg, 3. Juli. In der Regener Zeitung gibt Bierbrauereidirektor Beck (Vorsitzer Brauerei, die wie für auswärtige Leser bemerkt sei, in der Nähe der Unglücksstätte liegt) über das Feuer folgende Mitteilung: Gestern abend einige Minuten vor oder nach 7 Uhr meldete man mir den Brand des etwa 300 Meter von uns entfernten Zeughauses Nr. III. Ich alarmierte sofort sämtliche Arbeiter und Beamten der Brauerei und eilte, mit einer größeren Anzahl Löschbomben versehen zur Brandstätte. Das Feuer brach aus zwei Thoren und den darüber liegenden Fenstern der östlichen Ecke des der Bahn zunächst liegenden Gebäudes hervor. Auf dem Brandplatze befanden sich nur wenige Soldaten. Wir schleuderten die Löschbomben in das brennende Gebäude, jedoch mit nur wenig Wirkung. Mehr Erfolg erzielten wir mit einer rasch in Betrieb gesetzten Feuerpritze, und wir wären sicher Herr des Feuers geworden, wenn nicht nach etwa 10 Minuten schon der Brunnen völlig verriegelt wäre. In der Zwischenzeit ordnete ich an, mit dem Ausräumen der Hallen und Bergung der darin stehenden beladenen Wagen zu beginnen, und es gelang uns auch mit Hilfe der inzwischen herbeigekommenen Feuerbereitschaft und Feuerwehre der Umgebung, eine größere Anzahl Fahrzeuge her-

anzufahren und zu retten. Mittlerweile dehnte sich das Feuer des leichten Lagerhauses immer mehr auf die nördliche Seite des Gebäudes aus, so daß das Herausfahren der Wagen (im Fahrzeugbrände schon beim Herausziehen) immer schwieriger wurde. Obwohl mir versichert wurde, daß in dem Zeughaufe explosive Stoffe sich nicht befinden, stürzte etwa um 7 1/2 Uhr ein Pionieroffizier an die Brandstätte mit dem Rufe: „Rettet sich wer kann, eine große Explosion ist bevorstehend, es ist alles verloren!“ Dieser ist wie ein Echo fortplanzend, sich allerwärts wiederholende Warnungsruf veranlaßte die besonnenen Elemente, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Bedauerlicherweise blieb jedoch eine größere Anzahl Menschen am dem Bahndamm und darüber hinaus stehen, um das gräßliche Schauspiel und die Dinge, die da kommen sollten, in nächster Nähe anzusehen. Wir waren kaum in den Brauereihof geeilt, als eine furchtbare Detonation uns davon überzeugte, daß die Gefahr nur allzuauh vor uns gewesen war. Ein schreiender, jammender Menschenhaufe stürzte von der unheilbringenden Stätte fliehend, um sich in Sicherheit zu bringen. Eisen, Steine und Munitionsteile, 100 Meter hoch in die Luft geschleudert, fielen auf sie hernieder. Im Hofe der Brauerei zerbrachen sie Schiefer auf den Dächern, und der Luftdruck zertrümmerte zahlreiche Fensterscheiben in den Wohnhäusern. Ein durch ein Brecheisen von 1 1/2 Meter Länge, ungefähr 200 Meter von der Brandstätte getroffener Dragoner-Untersoffizier wurde bewusstlos in den Brauereihof gebracht, wo er gleich darauf, auf Decken gebettet, verschied. Ich ließ ihn auf einen mit Stroh bedeckten Wagen legen und in das Spital verbringen. Einige leicht getroffene erholten sich nach dargebieteter Stärkung bald wieder und konnten ihrer Wege gehen. Eine Viertelstunde später, etwa 8 Uhr, erfolgte die zweite schwere Explosion. Der Hüder einer 15 Zentimeter Granate fiel in der Mitte des Brauereihofes nieder, an der Stelle, wo ich einige Sekunden vorher noch mit einigen Dragoner-Offizieren gestanden hatte. In der Zwischenzeit hörte man beständig zahlreiche kleinere Explosionen von Patronen und Bänderkassen, die noch bis spät in die Nacht hinein andauerten. Erst gegen 11 Uhr konnte man sich einigermaßen beruhigen und in die vorher verlassenen Wohnhäuser wieder zurückkehren.

Metz, 3. Juli. Heute vormittag fand vom Militärhospital aus die Beertragung von vier Opfern der Katastrophe von Devantles-Bonts statt. In dem Trauerzuge bemerkte man Abordnungen von allen Truppenteilen, die in Metz garnisoniert sind, sowie eine Deputation der Feuerwehre und eine große Anzahl von Offizieren. Die Särge der beiden Dragoner-Untersoffiziere waren schwarz angestrichen, die beiden andern in Eichenholz. Der Trauerzug begab sich nach dem Militär-Friedhof von Chamblère, wo katholische und protestantische Geistliche Trauerreden hielten. Die Generale, Offiziere und Soldaten desillierten an den Gräbern und warfen Erde in die der Gräber der Protestanten, Wehrtauch in die der Katholiken. Um 9 Uhr war die Zeremonie beendet. — Inzwischen ist der verletzte Hoop gestorben, sodas

die Zahl der Opfer sechs beträgt. — Der Gemeinderat von Metz hat an die Militärverwaltung ein Gesuch gerichtet, daß sämtliche Artillerie-Deposits in der Stadt und in der nächsten Umgebung beseitigt und keine neuen mehr errichtet werden möchten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Juli. Im ganzen Tatraergebirge fand gestern heftiger Schneefall statt. Der vornehmste Badeort des Gebirges, Zakopane, bietet das Bild einer völligen Winterlandschaft.

Graz, 3. Juli. Im ganzen Alpengebiet hat ein Temperatursturz stattgefunden, die Vor-alpen, die Sauntalalpen u. s. w. sind bis tief herab mit Schnee bedeckt. Viele Flüsse in Steiermark und Kärnten sind ausgetreten, wodurch große Ueberschwemmungen verursacht werden.

Schweiz.

Basel, 2. Juli. Aus dem Jahresbericht der Missionsgesellschaft. Die Basler Mission hat noch nie, (wie wir schon früher meldeten), innerhalb Jahresfrist so viel Todesfälle zu beklagen gehabt wie seit dem letzten Jahresfest. Am schwersten sind die Missionare auf der Goldküste betroffen worden, woselbst die Braut eines Missionars, zwei im Baujahre thätige, sechs der Missionshandlung zugehörige und zwei ordinierte Missionare, zusammen elf Glieder der Mission in einem Jahr dahinstarben. Vom Arbeitsfeld in Kamerun starben zwei Missionare und zwei Missionarsfrauen, die indische Mission verlor einen Missionar, die chinesische eine Missionsfrau durch den Tod. Von solchen, die nicht im unmittelbaren Missionsdienst standen, aber doch in nahen Beziehungen zu unserer Mission, seien erwähnt der armenische Pfarrer Hajoz Abuhajaton, der im Missionshaus seine Ausbildung empfangen hatte und beim Hutbad in Urfa den Tod erlitt, und der große Sprachgelehrte Christaller. Angesichts so vieler Todesfälle wird mit besonderem Dank des göttlichen Schutzes gedacht, der in dem schweren Jahre 1895 über der chinesischen Mission gewaltet hat. Wie oft waren die Missionare in Ostina von Gefahren umringt durch die Aufrührer, welche die Oberlandstationen bedrohten, auch ein und das andermal schon den Angriff auf eine Station beschlossen hatten. Aber keinem der Missionare geschah ein Leid und die Stationen blieben alle unverfehrt mit Ausnahme Mollins, das gestündert wurde, aber nur einen mäßigen Schaden erlitt, der übrigens, dank dem Eingreifen des deutschen Konsuls, nachher wieder ersetzt wurde. Auch von der Pest, die in China verheerend auftrat, sind die Missionare verschont geblieben.

Frankreich.

Marseille, 3. Juli. Die letzte Post aus Tonking bringt Einzelheiten über die Verheerungen, welche die Hungersnot unter der Tonkinger Bevölkerung anrichtet, besonders in den Nord-districten. Seit sieben Monaten fehlt der Reis vollständig. In mehreren Städten der Provinz Langhon stürmten die Bauern die Magazine. Tagtäglich kommen zahlreiche Todesfälle infolge von Hungertypus vor. Tonking muß wenigstens drei gute Jahre haben, um sich vom Elend zu erholen.

Russland.

Petersburg, 3. Juli. Die Stadt ist bereits heute beflaggt und festlich geschmückt für den feierlichen Einzug des Kaisers und der Kaiserin. Der Kaiserliche Zug wird Samstag früh in Petersburg ankommen.

Petersburg, 4. Juli. Das Kaiserpaar ist heute vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und begab sich vom Bahnhofe nach der Kathedrale. Die auf dem Wege dorthin angefallene Menschenmenge brach in begeisterte Jure aus. Von der Kathedrale begab sich das Kaiserpaar nach der Festung, wo es am Grabe Kaiser Alexanders III. Gebete verrichtete, und von dort sofort nach dem Bahnhofe. Das Wetter ist herrlich. Das Kaiserpaar bleibt einige Tage in Jaroskoje-Selo und begibt sich von dort nach Petchof.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Im Unterhaus beantragte Montag die Reduktion des Etas des Auswärtigen um 50 Pfund, um die Aufmerksamkeit auf Kreta zu lenken, er bedauert, daß Kreta nicht an Griechenland abgetreten sei. Wird wünscht eine Versicherung, daß die armenischen Greuel sich nicht in Kreta unter den Kanonen der britischen Flotte wiederholen. Wenn Kreta unter der Türkei bleibt, müsse es unter der Bürgschaft Europas sein. Enzuzun erwirbt, Kreta leide an einem ewigen religiösen Konflikt. Die türkische Regierung dagegen sei apathisch und gleichgültig, sie thue ihre Schritte zu spät. England habe natürlich die Verpflichtung, die britischen Unterthanen zu schützen, außerdem die internationale Verpflichtung, in welche es sich mit den übrigen Berliner Vertragsmächten teile.

London, 4. Juli. Li-Hung-tschang, welcher am 3. August eintrifft, wird einen Monat in England verweilen.

Griechenland.

Athen, 3. Juli. Die türkischen Verluste in dem Kampfe bei Missamo sind beträchtlich, man berichtet von 200 Toten. 3 Kanonen wurden erbeutet. Die Türken wollten 1600 in Kardano von den russischen belagerte Soldaten entsetzen.

Athen, 4. Juli. Der neue Generalgouverneur von Creta, Georgii Pajsha, hat zwei Beamte nach der Halbinsel Beta geschickt, die dortigen im Freien lagernden 80 000 Flüchtlinge zur Heimkehr zu bewegen. Diese wollen jedoch nicht heimkehren.

Türkei.

Die Nachrichten aus der Türkei lauten noch immer bedenklich. Noch immer fehlt die Nachricht, daß die kretensische Nationalversammlung ihre Thätigkeit begonnen hat, die Kämpfe dauern fort und die öffentliche Meinung Griechenlands bleibt erregt. In dieser Hinsicht hat sich die Hofe, die schon lange auf Initiative in ihren eigenen Angelegenheiten verzichtet zu haben scheint, durch die Mächte zu den letzten notwendigen Konzessionen drängen lassen und

gemeinsam mit ihren Arbeitgebern in den Park oder zu den Thoren hinaus und führten deren Kinder an der Hand.

Nur einer fehlte, der Tirolerjäger. Die im Burgverließ vernachlässigte Stirnwunde hatte durch Entzündung eine Gehirnaffektion hervorgerufen und Niedriger — so hieß der Tirolerjäger — mußte trotz sorgfältiger Behandlung von jeiten des Regimentsarztes länger liegen und leiden. Frau von Frankenstein ließ sich wiederholt nach seinem Befinden erkundigen und ihm anbieten, sobald der Arzt es erlaube, ihn mit ihrem Knaben zu einer Spazierfahrt abzuholen. Dermal kam sie auch selbst und brachte ihm Erfrischungen mit. Der kleine Alfred zählte ihm aus einem Körbchen sechs Drangen auf das Lager. Aber sprechen durften sie mit ihm nur einige Worte und auch nicht lange bleiben.

Endlich kam es zu der ersten Ausfahrt nach einem Marktfeste, den Frau von Frankenstein schon längst gern einmal, und gerade an diesem Tage, besucht hätte. Man hielt nämlich dort einen märtyrlichen Markt, einen Haarmarkt ab. Aus der ganzen Umgegend kamen die armen

sogar den Vorschlag, die kriegerische Mission gänzlich einzustellen, anhören müssen. Darüber wird gemeldet.

Konstantinopel, 3. Juli. Der Minister des Auswärtigen teilte den Botschaftern mit, die Hofe gewähre den Kretensern auch die zwei noch ausstehenden, von den Mächten verlangten Zugeständnisse, nämlich die Bekanntmachung einer General-Amnestie und die bedingungslose Anerkennung des Vertrags von Galeppo. Angesichts der hochsensiblen Nachrichten über die Lage auf Kreta glaubten aber die Botschafter die gänzliche Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Aufständischen und eine Intervention der Konjult bei der Epitropie zur Annahme dieser Zugeständnisse und zur Unterwerfung empfehlen zu sollen. Sie werden dies Verlangen gemeinschaftlich stellen. In diplomatischen Kreisen herrscht einstimmig die Meinung, die Hofe könne nur durch sofortige strikte Durchführung der beantragten Maßregeln die drohende Gefahr einer ungünstigen Lösung der kretensischen Frage und weitere gefährliche Folgen verhüten.

Neben den Schwierigkeiten auf Kreta besteht auch in Kleinasien der Zustand der Unruhe fort; so sind neue Megeleiten und Grenzüberreitungen aus dem Persien benachbarten Gebiete der Ruuden (nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, der Drujen) zu verzeichnen.

Württembergische Versicherungs-Anstalten.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß unsere heimischen Versicherungsanstalten gegenüber andern Instituten in Deutschland eine ganz hervorragende Stellung einnehmen. In den Reihen der Lebens-Versicherungs-Gesellschaften erhebt die Lebens-Versicherungs- und Sparniss-Bank in Stuttgart unter den auf Gegenseitigkeit gegründeten Instituten nach Gotha und Leipzig als die drittgrößte Gesellschaft. Die würt. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft ist zwar, als spezielles Landesinstitut, den im ganzen Reich und im Ausland arbeitenden Instituten an Größe nicht ebenbürtig, dagegen verteilt sie an ihre Beteiligten die höchsten Dividenden und arbeitet zur billigen Prämie. Auf dem Gebiete der Unfallversicherung hat der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart, welcher im Jahre 1875 erst gegründet wurde und demnach unter den Unfallversicherungs-Gesellschaften zu den jüngeren Instituten zählt, namentlich die zu e i e Stelle unter sämtlichen deutschen Gesellschaften sich erobert. Nur eine einzige Gesellschaft, die „Victoria in Berlin“, hat eine höhere Prämien-Einnahme zu verzeichnen. Auch der Stuttgarter Versicherungs-Verein ist wie die beiden vorgenannten würt. Institute auf Gegenseitigkeit gegründet und zählt allein im Jahre 1896 gegen eine halbe Million Mark an seine Mitglieder als Dividenden zurück. Die Reihenfolge der Unfall-Versicherungs-Gesellschaften ist nach dem „National-Deutschen“ Zeitungsblatt für Volkswirtschaft und Statistik, herausgegeben von B. Israel in Wien, nach der Höhe ihrer Prämien-Einnahme folgende:

Unfall-Versicherungs-Gesellschaften.	Prämie pro 1895.	Zuwachs gegen 1894.
Victoria, Berlin	8247 792	316 875
Stuttgarter Ver.-Verein	3 068 125	624 183
Königlich Unfallver. . . .	2 915 487	1 67 587
Wann	926 435	143 262
Wann	813 920	76 620
Frankfurt	619 497	11 045
Wann	554 880	68 045
Schlesische Lebensver. . .	492 488	27 664
Oberwiesische Mann. . .	408 254	98 629
etc. etc.		

Frauen und Mädchen hier zusammen, stellten sich, wie auf einem afrikanischen Sklavenmarkt, in langen Reihen, lößen und kämten ihre wohlgepflegten Haare, ließen die Sonne hindurchschimmern und schlängeln die Flechten wieder in Böpfe. Händler mit großer Scheeren gingen auf und ab, prüften mit Kennerniene den Schmutz, boten je nach Länge und Schönheit der Ware ihren Preis und machten nach erfolgtem Sawort kurzen Prozeß mit der Schere.

Gar manches junge Mädchen meinte hell auf, wenn ihm der Schmuck, der ihm so lieb und auf den es so stolz war, vom Haupte fiel. Aber der gestrenge Vater, oder die wohl gestrenge Mutter stand unerbitterlich daneben und wog kalten Herzens das Silber, welches ihr der Käufer in die Hand zählte. Alle die Flechten wurden in flache Schachteln gebettet, um später einen höchst wichtigen Zweig des Handels und der Industrie zu bilden.

Den kleinen Alfred interessierte der Besuch dieses Marktes ungemein. Er konnte von dem Wagen aus, den man mitten auf dem Plage halten ließ, alles aufs Beste beobachten. Er be-

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt.

1 1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1 1/2 Kilo saure Butter	1.—
1 1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1 1/2 Kilo Schweineschmalz	— 65
1 Liter Milch	— 17
10 frische Eier	— 50
10 Kalkfeier	—
1 Kilo Weißbrot	— 23
1 Kilo Halbweißbrot	— 25
1 Kilo Schwarzbrot	— 20
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 17
1/2 Kilo Kartoffeln	— 05
1/2 Kilo Erbsen	— 16
1/2 Kilo Binsen	— 25
1/2 Kilo Bohnen	— 16
1/2 Kilo Schmalz	— 74
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 65
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 66
1 Gans	5—6
1 Ente	2—3.—
1 Huhn	1.50—1.80
1 Taube	— 50
50 Kilo Kartoffeln	3.30—3.60
50 Kilo Weizen	8.50
50 Kilo Weizen	9.—10.—
50 Kilo Hafer	7.80—8.20
50 Kilo Gerste	8.—9.—
50 Kilo Heu	2.80—3.00
50 Kilo Stroh	2.00—2.40
1 Raummeter Buchenholz	11—12.—
1 Raummeter Birkenholz	10—11.—
1 Raummeter Tannenholz	9—10.—

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen (Norwegen), 4. Juli. Der Kaiser ist heute früh bei klarem Wetter hier eingetroffen. Die Weiterreise nach Sundval wird morgen früh stattfinden. An Bord ist alles wohl.

Konstantinopel, 6. Juli. Nach einer Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus vom 4. Juli, wiesien die Botschafter die Konsulate in Kanea an, die Epitropie zu verständigen, daß die Zugeständnisse der türkischen Regierung den Intentionen der Mächte entprochen haben und letztere für mehr nicht eintreten könnten. Die Epitropie möge die Zugeständnisse annehmen, und damit an der Verabgung mitwirken. Auf den Wunsch der Hofe und auf Gemächigung seitens der griechischen Regierung bildete der griechische Konsul in Kanea eine Kommission von 15 Notabeln, welche sich in die Bezirke Kassamo, Selino, Rhodonia und Apolorona begab, um die Bevölkerung über die Lage aufzuklären, die Deputierten zu versöhnlicher Haltung und zum Erscheinen im Landtage zu veranlassen. Der Erfolg erscheint fraglich. Gerüchtwewe verlautet in Kanea, die Hofe sei einer Revision des Haleppavertrages nicht abgeneigt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Adler, C. W. Mayerische Buchdruckerei, Schorndorf.

Rainer, der Tirolerjäger.

Von Dr. Emil Freiberger.

Nachdruck verboten.

6. Fortsetzung.

„Wie geht es Ihnen Schwarzgelben, Herr General?“ frag der Präfeld, der mit seiner jungen Gemahlin soeben auch die Balustrade getreten war.

„Nicht besonders,“ erwiderte der Kommandant.

„Wie so, Herr General?“

„Ei nun, der Kriegsminister, der die hiesigen Sozialitäten für Gefangene nicht hinreichend kennt, telegraphierte: Im Schloßthurm internieren. — Die Sache soll Spielakel machen. Derweilen gehen die armen Kerle zu Grunde.“

„Es soll ein Verwundeter dabei sein, ein Tirolerjäger. Könnte nicht für diesen wenigstens eine Ausnahme gemacht werden?“ frag der Präfeld.

„Wie? Das hast du mir ja noch gar nicht gesagt, lieber Mann.“ fiel die junge Frau ein.

„Soll Frankreichs Herz nicht Mitleid mit einem verwundeten, unglücklichen Feinde haben? Das ist unmöglich, Herr General. Nicht war, das ist unmöglich?“

„Wenn ich in dieser Sache allein zu befehlen hätte, Madame, so wäre es unmöglich. Aber ein Kriegsminister läßt sich von seinen Untergebenen nicht ganz herrigieren. Dagegen haben hochgestellte Frauen in Frankreich schon manches zu stande gebracht. Kennen Sie vielleicht die Frau des Kriegsministers?“

„Gewiß, Herr General, sie ist meine Cousine.“

„Eh bien,“ sagte der Kommandant, „ein Billeit an die Pariser Cousine — und die Oesterreicher kommen aus dem Dunkel aus Licht und promenerien auf Ehrenwort frei in der Stadt umher und verdienen sich bei diesem oder jenem Handwerker auch noch einige Sous für Cigaretten.“

„Und der verwundete Tiroler?“ frag die schöne Frau.

„Dem schickte ich unsern Regimentsarzt und, wenn es not thut, auch einige Mädchen Zuranon, falls Sie nicht lieber selbst diese Pflicht übernehmen wollen.“

„Merci, mille fois merci, Dank, tausend Dank!“ rief die Frau, indem Sie dem Kommandanten die Hand reichte.

Der Präfeld aber sagte, als er sich mit seiner Frau entfernte: „Du hast deine Sache gut gemacht, sehr gut.“

Das Billeit der Frau Präfeldin machte seinen Weg nach Paris, und schon nach acht Tagen sah man die Oesterreicher in ihren hellen, enganliegenden Beinkleidern und Schürstiefeln durch die Straßen gehen. Anfangs blieben die Leute stehen, mußerten die Fremden, gafften und meinten, die Franzosen seien doch andere Leute in ihren weiten roten Hosen. Auch die Gassenjungen liefen den Gefangenen nach, neckten und uzten, bis sich einer der Befehlshaber umwandte und einer derselben herb abberiefte. Aber mit dem Reiz der Neuheit verlor sich auch halb die Be-lästigung. Die angeborene Gümlichkeit und Gemüthlichkeit machte sich trotz der fremdartigen Sprache geltend. Man ließ die Leute, welche sich in Handwerkerbuden und Magazine zur Arbeit anboten, willkommen, und an Sonne und Vestlagen wanderten die erst Verachteten in Ge-

dauerte besonders ein kleines Mädchen, dem man die prächtigen goldenen Vorken unbarmherzig abschneitt.

Aber auch der Tirolerjäger schien eines der Mädchen schmerzlich zu bedauern. Sein ohnehin bleiches Gesicht verzog sich zu ersternt Mein und dieser Ernst wollte sich auch beim Verlassen des Plazes auf der Heimfahrt nicht verlieren.

„Was habt Ihr, Niedinger?“ frag Frau von Frankenstein teilnehmend.

„Nichts, gnädige Frau, nichts.“

„Nichts? Aber ein tapferer Krieger fängt doch nicht ohne Ursache zu weinen an?“

„Ich bin noch schwach in den Gliedern, und da greift mich alles noch gar sehr an.“

„Was hat Euch denn angegriffen? Sagt mir's doch?“

„Ich kann es Ihnen nicht sagen. Sie laggen mich nur noch zulezt aus.“

„Aber Niedinger, ich werde doch einjn Sandmann, der in fremdem Lande sitzt und das Heimweh bekommt, nicht auslachen.“ (Fortsetzung folgt.)

Schorndorfer Anzeiger

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Mittwoch den 8. Juli 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Petitzeile oder
deren Raum 10 S, Restameisen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1950.

Bekanntmachungen.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 13. Juli aus Unterhen-
berg am Mühlweg 1 Eiche 6 lang 84 M.
und 1 dtg. 3 lang 79 M. aus Dicke, Hei-
denbühl, Spazenhütte, Ho hbachhalde, Eulen-
berg 55 Nadelholz-Bangh.-St. III. u. IV. Cl.
mit 30 Fm. und 2 Säg.-St. II. Cl. mit
2 Fm. Vorm. 8 Uhr beim Eulenhof.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des Baunfallversicherungsgesetzes vom 11.
Juli 1887, wonach bei

Regiebauarbeiten

längstens binnen drei Tagen nach Ablauf eines jeden Monats eine Nach-
weisung der bei Ausführung der Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage
und der von den Versicherten hiebei verdienten Löhne und Gehälter bei
der unterzeichneten Stelle einzureichen ist, werden zur genauen Beach-
tung in Erinnerung gebracht.

Unter Regiebauarbeiten werden solche Hoch- und Tiefbauarbeiten
(also Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauer-, Brunnenarbeiten,
Tüncher-, Putz-, Schreiner-, Schlosser-, Maler-, Glaser-
arbeiten bei Bauten, Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur
von Abgabeln, Kanals, Wegen, Strom-, Teich-, Meliorations-, Ent-
wässerungs-, Bewässerungs-, Drainierungs- und andere Erdbauarbeiten,
Stübenböden, Anbringung, Abnahme und Reparatur von Wetterrouleaux)
verstanden, welche Privatpersonen, nicht gewerbsmäßig, sondern
als Unternehmer für ihre eigene Rechnung ausführen und hiezu Arbeiter
mehr als sechs Tage verwendet haben, sei es, daß ein Arbeiter mehr
als sechs Tage thätig gewesen ist, oder daß mehr als sechs Arbeiter
einen Arbeitstage thätig waren, oder daß überhaupt Arbeiter zusammen
mehr als sechs Arbeitstage aufgewendet haben.

Formulare zu diesen Nachweisungen können von der unterzeichneten
Stelle bezogen werden.

Den 4. Juli 1896.

Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung:
Reißwanger.

Das Erträgnis von 3 Kirschenbäumen

im Holzberg wird morgen
Dienstag, 7. cr. vorm. 9 Uhr
auf der Kanzlei des Unterzeichneten gegen Barzahlung
verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 8 Uhr auf der Holzbergebene.
Schorndorf, 6. Juli 1896.

Finckh, Stadtpfleger.

Am Freitag den 10. d. Mts. vormittags 10 1/2 Uhr wird
Rohle in Waach im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:
Der Feugrasertrag von ca. 37 ar in 5 Parzellen und der Dinkel-
ertrag von ca. 4 ar.

Gerichtsvollzieher Moser.

Am Samstag den 11. d. Mts. mittags 1 Uhr kommt im
Pseudotal hier im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Divan, 2 ge-
polst. Sessel, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Dvattisch,
1 großer Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Kleiderkammer,
1 Waschtisch, 2 Hängelampen und 2 Portraits.

Gerichtsvollzieher Moser.

Für den Hochsommer empfiehlt:
Belle Kammgarn- & Leinenstoffe, Waschstoffe,
Lustres und Panamas, sowie
seine reichhaltige Musterkarte in
Sommer-Bustkins

G. J. Weil b. d. Kirche.

Wegen Lokal-Veränderung
vollständiger

Ausverkauf!

I. Rösler,
Buch- und Papierhandlung.

Wir beehren uns hienit zur Kenntnis zu bringen, daß das

Kinderfest

am nächsten
Mittwoch, den 8. Juli

abgehalten werden soll.

Programm:

Nachm. 1 1/2 Uhr: Sammlung auf dem Marktplatz, Gemein-
schaftl. Gesang der Kinder;

" 2 Uhr: Zug durch die Stadt, Neue Straße, Haupt-
Karls- und Vorstadt-Straße zum Festplatz
— Bleichwase — ;
dieselbst:

Gesang, Ansprache, Spiele der Kinder;

Mittags 7 1/2 Uhr: Rückkehr in die Stadt, Aufstellung auf dem
Marktplatz, Gemeinschaftlicher Gesang und
Schlußwort.

Zur allgemeinen Teilnahme an diesem Feste ergeht hienit
an die gesamte Einwohnerschaft höfliche Einladung vom

Komite.

Heute abend frische
Leberwürste
empfiehlt Metzger Fezer.

Gelegenheitskauf!

84 cm breite
Satin Augusta
per Meter 45 S,
130 cm breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 S
zu Bettbezügen
in extra schweren, dauerhaften
Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

Kupfervitriol,

la. kristallisiert, zum Bespritzen der
Reben empfiehlt billigst
Carl Max Meyer.

Indian-Pflaster,

Schrader'sches Pflaster, altberühmt
und bewährt.
Nr. 1. Vorzüglich bei böartigen
Knochen- und Fußgeschwüren,
krebsartigen Leiden zc. Nr. 2.
Heilt sicher rasselnde u. trockene Flech-
ten, böart. Hautausschläge, Gicht,
Rheuma zc. Nr. 3. Seit Jahren
erprobt gegen Salzfuss, offene
Füße u. nässende Wunden aller
Art.

Jul. Schrader's Nachf., Fezerb.
Paket N. 3. — und 1.50.
In Schorndorf in den Apo-
theken.

Dr. Wros aromatische Kräuterwalle,
unerschöpfbares u. bestes Mittel gegen
Rheumatisismus, Gicht, Kopf-, Ohren-
u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u.
Bauchschmerzen, Seitenstechen, Ver-
renkungen, Gelenkentzündungen zc.
Preis pro Original-Flasche 1.50
M. — Franzosenjendung gegen Nach-
nahme v. 1.95 M., od. vorherige Ein-
sendung von 1.75 M. durch Dr. Wros,
Stuttgart, Holzstraße 14.

Sanb. & Birgsteine empfiehlt die
C. W. Meyer'sche Buchdruckerei.

Most-Zibeben & Rosinen,
frische prima Ware billigst,
Kartoffel & Zwiebel,
gute neue ital. per 1 Kil. 20 S,
Bismarckharinge
große per 1 St. 10 S, ganze Büchsen
2 M. 10 S.

Taubenfutter,
beste Mischung zur Aufzucht der
Jungen,
Spazierstöcke
im Ausverkauf 20 bis 50 S per 1 St.
empfiehlt
Fr. Adam.

Heugras
hat zu verkaufen
Reiß, Metzger.

Warne
Bäder
in Bassin
&
Wanne.
bei
Th. Veil
Schorndorf.

Bwetschagen Pfd. 16 Pf.
" " 18 Pf.
" " 22 Pf.

gedörnte Kirschnitze,
gedörnte Kirschen,
gedörnte Apfelschnitze,
amerik. Dampfsäpelschnitten,
(beste zinkfreie Ware)

empfiehlt
Carl Schäfer a. Marktplatz.
Holland. Ein exquisites Karamell
Wilde u. haltbarst. in
Ein 10 Pfd. - Beutel für 2.
Tabak. B. Becker in Seelen u. S.

Amtliches.

Bekanntmachung der St. Zentralkasse für
die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung
von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.
Um Schritten die Vorbereitung zu der durch
das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das
Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung be-
zwecks des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb
dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den
Lehrwerkstätten für Fußschmiede in a. Gall, b. Heil-
brunn, c. Neutlingen, d. Ravensburg und e. Ulm
dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt,
welche am Montag den 7. September ihren An-
fang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen
dieser Kurse sind bis 10. August d. Jz. bei dem
Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehr-
werkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind noch in Form ur-
kundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen
Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer
zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle,
wobei der Bewerber schon im Fußbeschlag
beschäftigt gewesen sein muß, die Zeugnisse
hierüber müssen von den betreffenden Mei-
stern selbst ausgefertigt und von der Ortsbe-
hörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine
Einwilligungserklärung des Vaters oder
Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohn-
ortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikats-
zeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben
darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen
Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts
während des Unterrichtskurses zu Gebot
stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe
minderjährig ist, auch vom Vater oder Vor-
mund unterzeichnete Erklärung, durch welche
die Verbindlichkeit übernommen wird, die der
Staatskasse erwachsenden Kosten zu ersetzen,
wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs
vor seiner Beendigung ohne Genehmigung
der St. Zentralkasse für die Landwirtschaft
verlassen oder durch eigenes Verschulden die

Rainer, der Tirolerjäger.

Von Dr. Emil Freiburger.
Nachdruck verboten.
7. Fortsetzung.
„Nun, ich will es sagen, was mich so ange-
griffen hat, es ist aber einfältig, recht einfältig.
Die eine von den Jungfrauen auf dem Markte,
die mit den schönsten, braunen Bopfen, hat mich
so angegriffen.“
„Kufstler.“ rief Frau von Frankenstein,
„lassen Sie auf einen Augenblick anhalten und
nehmen Sie meinen Wirth auf den Kopf.“ Er
liebt so sehr die Pferde und möchte die Reitische
ein wenig in der Hand haben. Nicht wahr, Alfred?
Alfred kletterte überglücklich auf den Boden,
ließ sich vom Kufstler die Reitische reichen und
dankte sich ein köstlich aller Könige zu sein.
Alfred, die eine mit den schönsten braunen
Bopfen hat Euch so angegriffen, Niedinger! Ihr
werdet Euch doch nicht in eine Französin ver-
lieben wollen!“
„Gnädige Frau, wo denken Sie denn hin?“

Entfernung aus demselben veranlaßt oder
die Prüfung binnen einer gelegten Frist nicht er-
standen wird (S. 4 Abs. 2 der Verfügung des
K. Ministeriums des Innern vom 11.
Juni 1885).
Stuttgart, den 1. Juli 1896.
v. D w.

Zur Revolution auf Cuba.

Auf Cuba hat die Regenzeit und das alle
Operationen hemmende Anwachsen der Flüsse
für das nächste Vierteljahr Waffenruhe geboten.
Das fordert zu einer zusammenfassenden Be-
trachtung der Lage auf. Der Aufstand dauert
nun schon 16 Monate, und General Weyler nicht besser
als seinem Vorgänger, dem Marschall Martinez
Campos, gelingen. Die mehr auf Veröhnung
als Vernichtung abzielende Haltung des Mar-
schalls entsprach der von ihm vertretenen Ansicht,
daß man den Aufstandsgelassen durch Gewäh-
rung einer Autonomie (Selbstherrschaft) ein für
allemal den Boden entziehen müsse. In Mad-
rid war man der entgegengesetzten Meinung,
und da handgreifliche Erfolge ausblieben, wurde
der Marschall abberufen.

Der neue General-Gouverneur, General
Weyler, erklärte in Uebereinstimmung mit seiner
Regierung, er werde dem Aufstande ein Ende
mit Schrecken machen, indessen ist der Aufstand
bisher seinem Ende noch um keinen Schritt
näher gebracht. Man sollte freilich sagen, ein
starkkräftiger General müßte — ausreichende
Streitkräfte vorausgesetzt — die schmale, lang-
gestreckte Insel bald unterworfen haben, wenn
er, von Havanna aus vorrückend, Schritt vor
Schritt jeden von Insurgenten geführten Ab-
schnitt durch Befestigung geeigneter Punkte sicherte
und dergestalt die Aufständischen allmählig in
eine Sackgasse triebe, während eine Flotte die
Küsten gegen Zufuhr von Kriegsmaterial ab-
schloß. Aber dazu scheinen noch immer die
nötigen Streitkräfte zu fehlen, und obendrein
ist die Mitwirkung der Marine ganz ungenügend,

so daß amerikanische Freibeuterhiffe fortgesetzt
Waffen und Munition auf die Insel einschmuggeln
können. Die Vertraulichkeit mit dem im Innern
schwierigen Gelände läßt die Aufständischen mit
leichter Mühe einen die spanischer Truppen er-
müdenden und aufreibenden Guerillakrieg führen.
Der Charakter eines solchen bringt es mit sich,
daß die Aufständischen überaus bald hier
bald dort aufzutreten und nach kurzem Geheft
ebenso schnell wieder verschwinden. Die Cubaner
scheinen in jeder Beziehung gewandter als der
spanische Soldat zu sein. Dieser leidet über-
dies furchtbar durch das ihm ganz ungewohnte
Klima, gegen dessen Schädlichkeit jene gefeit
sind. Trotz allen spanischen Siegesnachrichten
unterliegt es keinem Zweifel, daß die Aufstän-
dischen die Oberhand haben, denn sie sind es,
welche die spanischen Truppen zu jenen zweck-
und nutzlosen Kämpfen nötigen, die kein an-
deres Ergebnis haben, als die Spanier zu der-
zürnen. General Weyler ist bisher aufge-
halten gewesen, entscheidende Kämpfe herbeizu-
führen und ein größeres Gebiet dauernd von
Aufständischen zu säubern. Der Aufstand hat
im Gegenteil Fortschritte gemacht und erstreckt
sich heute über die ganze Insel.

In der Behauptung der Festungen beruht
die letzte Hoffnung der Spanier, den verlorenen
Boden noch wiederzugewinnen.

Die militärische Lage auf Cuba ist also
für die Spanier ungünstig, und dies wiegt um
so schwerer, wenn man erwägt, was der Auf-
stand dem Mutterlande gekostet hat und vor-
ausichtlich noch kosten wird. Jeder Mann kostet
dem Staat durchschnittlich 2500 Pejetas jähr-
lich (1 Pejeta=0,86 M.). Einschließlich der stän-
digen Besatzung von 13000 Mann zählt die zur
Zeit auf Cuba befindliche Armee 131,000 Mann.
Bis zum Februar waren für das erste Jahr des Auf-
standes 250 Millionen Pejetas ausgegeben, und
das laufende Jahr dürfte annähernd die dop-
pelte Summe beanspruchen. Sollte aber die
Niederwerfung des Aufstandes, wie General
Weyler mit Bestimmtheit in Aussicht stellte,
auch noch das Jahr 1897 in Anspruch nehmen,

„Gewiß will ich zuhören und morgen auch
für Euch schreiben, wenn es Euch noch zu sehr
angreift.“

„Ich küsse Ihnen die Hand, gnädige Frau;
aber so ging es zu: Ich besand mich daheim im
großen Urlaub, der Verpruch war schon fertig
und demnächst sollte die Hochzeit sein. Da sang
der Malefiz-Franzose die Händel an. Kaum steht
es in der Zeitung, so kommt die Erde von
Zusbruch: Alles einwärts! Das gab einen Riß
im Herz, wie ich noch keinen gespürt habe, und
daß er noch nicht geheilt ist, das merken Sie ja
selbst, gnädige Frau. Beim „goldenen Dach“
in Zusbruch sammelten wir uns.“

„Beim goldenen Dach?“ unterbrach ihn
Frau von Frankenstein. „Dort wohnen wir,
Niedinger, und da seid Ihr ja vor unserem
Hause gestanden. Doch erzählt nur weiter!“
„Wir marschieren in Einwärts über den
Dreier nach Witten und Witten bis Verona.
Dort wimmelt's von Soldaten. Eine Ordre
folgt der andern: Heute früh es: Raufen, da-
bleiben, exerzieren. Morgen früh es: Fertige-
machen, abmarschieren! Wir stehen auf dem großen
Zuhören wollen.“